

Naturschutzgebiet Fritschlach

„Brausend und grollend [...] brachen sich die überlaufenden Wasser des Rheins in spritzendem Gischt [...], das Dorf Daheslar [Daxlanden] völlig überschwemmend. Das Kirchlein neigte über dem gurgelnden und grabenden Wasser sein Haupt und versank [...]. Selbst die [...] Toten wurden aus ihrem ewigen Schlafe gerissen, und die Wellen trugen sie unter Zischen und Brausen [...] davon." Dieses Szenario ist uns aus dem Jahre 1651 überliefert, als der Rhein noch ungebändigt durch die Fritschlach floss und Daxlanden im Tiefgestade lag.

Der Wildstrom brachte den Anliegern manches Leid. Er schuf aber auch eine prachtvolle Auenlandschaft mit einzigartiger Pflanzen- und Tierwelt. Im Naturschutzgebiet finden wir Spuren dieser Vergangenheit. Das Hochgestade am Hamm und alte Hochwassermarken an dem Wegkreuz am Fritschlachweg erinnern zum Beispiel an die bewegte Landschaftsgeschichte – Teichrose, Eisvogel und Smaragdlibelle in den Seen, Bächen und Röhrichten an die einst urwüchsige und artenreiche Flussaue. Die Zahlen in Text und Karte (z.B. ①) verweisen auf entsprechende Beobachtungspunkte im Gebiet.

Herausgeber Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), 76247 Karlsruhe
Text/Konzeption Seelig + Partner, Längenhardtweg 8, 72285 Pfalzgrafenweiler und Peter Zimmermann, RPK, Referat Naturschutz und Landschaftspflege
Übersetzung Benoît Sittler, 79085 Freiburg
Fotos Titelbild = Projektphoto Sach
BER = Berg, Rainer
HER = Herzog, R.
NBH = NATUR-Bildarchiv Hafner
NIL = Nill, Dietmar (linnea images)
SCH = Schäf, Mathias
WOL = Wolf, Andreas
ZIM = Zimmermann, Peter (RPK)
Layout / Kartographie aufwind werbeagentur, 79353 Bahlingen
1. Auflage 14.000, April 2008

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Natura 2000 und LIFE-Natur

Natura 2000 ist das Naturschutzkonzept der Europäischen Union (EU) zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Grundlage ist ein grenzüberschreitendes Netz aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen von europaweit seltenen und bedeutenden Pflanzen- und Tierarten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutz-Richtlinie: die FFH- und Vogel-Schutzgebiete, gemeinsam auch Natura 2000-Gebiete genannt.

LIFE ist das Finanzierungsinstrument der EU zur Förderung von Umweltprojekten (LInstrument Financier pour l'Environnement). Die Mittel aus LIFE-Natur fließen ausschließlich in Natura 2000-Gebiete zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der europaweit bedeutenden Lebensräume und zum Schutz ihrer besonderen Pflanzen- und Tierarten.

LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe"

Nach Meldung der Rheinauen bei Karlsruhe als FFH- und Vogel-Schutzgebiete hat die EU das ursprüngliche Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg als eine der Regionen Europas ausgewählt, in die Mittel aus dem Finanzierungsinstrument LIFE-Natur fließen (LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe"): Gelder, die den bedrohten Pflanzen und Tieren, aber auch den Bewirtschaftern, Bewohnern und Besuchern der Region zugute kommen.



Ringelnatter. Couleuvre à collier. NBH

Kurzbeschreibung

Projekt:	Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe
Laufzeit:	2004–2010
Budget:	7 Millionen Euro, davon tragen die EU 50 %, Städte und Gemeinden 18 %, das Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK) Referat Naturschutz und Landschaftspflege 16 %, das RPK Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung 11,5 %, andere Verwaltungen und das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört 2 %, die Landesforstverwaltung 1,5 % sowie Vereine und Verbände 1 %
Gebiet:	Aktuelles und historisches Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg
Größe:	7.665 ha
Ziele:	■ Vernetzung und Aufwertung der Auenlebensräume und Förderung ihrer Arten ■ Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Kommunen und Behörden
Maßnahmen: (Auswahl)	■ Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes für das Projektgebiet ■ Wiederanbindung von Altrheinarmen, Schluten und Gräben an den Rheinstrom ■ Förderung von Weichholz- und Hartholz-Auenwäldern ■ Wiederherstellung von Sümpfen mit Schneiden-Ried, Kalk-Flachmooren, Pfeifengras-Streuwiesen, feuchten Hochstaudenfluren ■ Förderung von Wanderfischen ■ Erhaltung und Wiederansiedlung der Wassernuss, des Kleefarns und der Wilden Rebe ■ Einrichtung eines Auen-Lehrpfades und Bau von Beobachtungsplattformen ■ Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Führungen, Informationsveranstaltungen, Büchern, Broschüren, Informationstafeln, Faltblättern, DVDs und Natura-TV live aus den Auen im Internet
Motto:	Gemeinsam für Mensch und Natur – Put LIFE in your life

Weitere Informationen: **http://www.lebendige-rheinauen.de**

Projektbeteiligte

Projektleitung:	Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege
Projektmanagement:	River Consult, Karlsruhe
Projektpartner:	■ Karlsruhe, Philippsburg, Rheinstetten ■ Dettenheim, Eggenstein-Leopoldshafen und Linkenheim-Hochstetten ■ RP Karlsruhe, Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung und Referat Pflanzliche und tierische Erzeugung (Fischereibehörde) ■ RP Freiburg, Referat Forstpolitik und Forstliche Förderung Nord ■ Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört ■ Forschungszentrum Karlsruhe ■ Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Ortsgruppe Rheinstetten ■ Naturschutzbund Deutschland, Ortsgruppe Karlsruhe ■ Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim ■ Sportfischervereinigung Eggenstein ■ Anglervereine Leopoldshafen und Linkenheim
Unterstützer:	■ Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg ■ Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg ■ Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg ■ Landratsamt Karlsruhe (Forst-, Landwirtschafts-, Naturschutz-, Wasserbehörden)



Baggersee mit Gelber Schwertlilie (rechts vorne), Heusenkraut (im Vordergrund) und Weißer Seerose (im Hintergrund). Plan d'eau avec iris et jussies en avant plan, et en arrière fond, des tapis de nénuphars.

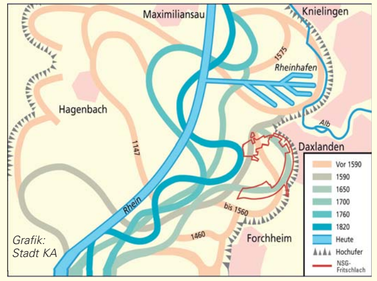


Das Kleine Tausendgüldenkraut wächst im Uferbereich der Seen, Teiche und Tümpel. La petite centaurée est inféodée aux rives des plans d'eau et des mares.

Kurze Landschaftsgeschichte

Historische Karten zeigen, dass im 16. Jahrhundert der Hauptarm des Rheins mitten durch die Fritschlach floss. Sand- und Kiesbänke wechselten mit lehmigem Grund; Tümpel und Altwasser mit Weidengebüschen und Auenwäldern. Daxlanden lag damals im Tiefgestade. Immer wieder wurde es von Hochwassern heimgesucht und 1651 schließlich vollständig zerstört. Diesmal durchbrachen die Wassermassen alle Dämme und bahnten sich unaufhaltsam einen Weg zum heute noch erhaltenen Hochgestade am Hamm ①. Das Dorf wurde wenige Jahre später auf überflutungssicherem Boden oberhalb vom Hochgestade neu aufgebaut.

Anfang des 19. Jahrhunderts führte der Hauptarm dann um das im Westen liegende Rappenwört. In der Fritschlach waren nur noch einige Altwasser vorhanden; in der alten Rheinschlinge am Hochgestade floss jetzt der Federbach. Durch die Tulla'sche Rheinkorrektion bekam der Hauptstrom nach dem Daxlander Durchstich (1817–1821) schließlich sein heutiges Bett. Die Fritschlach wurde trockener und nur noch ganz selten überschwemmt. Ackerbau war nun rentabel, und die Gemeinde begann, die Wälder für neue Felder auszustocken. An mehreren Stellen wurde Kies und Ton abgebaut, um den Bedarf an Baustoffen zu stillen. Dadurch entstanden zahlreiche Seen, Teiche und Tümpel. Viele Anlieger haben auch auf ihren eigenen Grundstücken oberflächlich Material entnommen. Diese Parzellen sind heute aufgeforstet oder in Kleingärten umgewandelt.



Ehemalige Rheinverläufe bei Karlsruhe. Anciens cours du Rhin près de Karlsruhe.

In der Fritschlach gibt es also kaum noch ursprüngliche, unberührte Natur. Trotzdem ist das Gebiet von besonderem Wert, da sich viele Abbaugewässer nach Nutzungsaufgabe naturnah entwickelten und auf nassen Brachen, vom Menschen unbeeinflusst, die unterschiedlichsten Feuchtbiotope entstanden. So konnten hier zahlreiche typische und seltene Pflanzen- und Tierarten der Überflutungsaue überleben.

Seen, Teiche, Tümpel

Das Fritschlachwasser im Oberwald ② ist das einzige natürliche Stillgewässer im Schutzgebiet: der Rest einer ehemaligen Rheinschlinge, ein so genanntes Altwasser. Die anderen Seen, Teiche und Tümpel entstanden vor allem aus Abbaugruben. Viele weisen heute schöne Schwimmblatt-Gesellschaften auf mit Gelber Teichrose, Weißer Seerose und Froschbiss (z. B. ③). Im Flachwasser kommen hier und da Wasserfeder, Gemeiner und Verkannter Wasserschlauch und Spreizender Hahnenfuß vor. All diese Pflanzen haben untergetauchte Blätter, ihre Blüten aber erheben sie über die Wasserfläche. An sandig-schlammigen Ufern, die längere Zeit trocken liegen, entwickeln sich Schlammkraut, Gelbes Zypergras, Scheinzypergras-Segge und Kleines Tausendgüldenkraut.

Die Stillgewässer sind das Reich der Libellen. Den ganzen Sommer über patrouillieren sie in ihren Revieren, kämpfen mit Eindringlingen, schlagen Beute, suchen einen Partner zur Paarung und sind mit der Eiablage beschäftigt. Zierliche Moosjungfer, Pokal-Azurjungfer, Gefleckte Smaragdlibelle, Großer Blaupfeil, Spitzenfleck und Großes Granatauge sind nur einige aus dem großen Artenspektrum. Im Frühjahr suchen Teichmolche, Moorfrösche und Wechselkröten die Flachwasserbereiche zum Ablaichen auf. Karausche und Moderlieschen, zwei kleine Fischarten, folgen mit ihrer Eiablage im Mai bis Juli. In den Gewässern tummeln sich noch zahlreiche andere Fischarten: Ein ergiebiger Jagdgrund für Eisvogel, Graureiher und Zwergdommel. Die Zwerg-Fledermäuse hingegen schätzen die vielen Mücken und Fliegen, die über dem Wasser fliegen, als Leckerbissen.

Die Weiße Seerose blüht von Juni bis August. Les nénuphars sont en fleurs de juin à août.

Bäche und Gräben

Der Alte Federbach fließt heute am Fuße des Hochgestades in dem Bett, das der Rhein nach dem eingangs geschilderten Hochwasser geschaffen hat. Er wurde in den 1930er Jahren begradigt, vertieft und an den Ufern befestigt. Zwei Brücken gewähren eine gute Aussicht auf den Bachlauf ④. Am Ufer stehen Bäume der ursprünglichen Weichholzaue: Silber-, Purpur-, Korbweide und Schwarz-Erle. Dazwischen sind Robinien und Hänge-Birken hochgekommen und Hybrid-Pappeln gepflanzt worden. Hier und da reicht Schilf bis ans Wasser, und im Bachbett flutet der Nussfrüchtige Wasserstern. Etwas artenreicher sind die Ufer der Gräben des Gebietes (z. B. ⑤). Hier kommt neben dem Schilfrohr noch Wasserschwaden, Aufrechter Igelkolben, Wasserminze, Froschlöffel und der seltene Wasserschierling vor.



WOL

Die Kronen der Uferbäume sind das Reich des Pirols, der hier kunstvolle Hängenester webt. Rohrammer und Teichrohrsänger brüten zwei Etagen tiefer, im Röhricht. In den Gräben leben Schlammpeitzger und Steinbeißer, zwei seltene Fischarten, die man leider nur selten zu Gesicht bekommt, weil sie sich bevorzugt am Gewässerboden aufhalten. Die Laichballen des Springfroschs hingegen kann man im zeitigen Frühjahr in allen Gräben sehen. Die Jungfrösche müssen im Sommer, wenn sie die Gewässer verlassen, auf der Hut sein, denn an den Ufern lauert manchmal eine Ringelnatter auf die willkommene Beute.

Fleischfressende Wasserschläuche

Sie schweben frei im Wasser – und wir werden nur auf sie aufmerksam, wenn im Sommer ihre Blüten über die Wasseroberfläche ragen: der Echte und der Verkannte Wasserschlauch. Ihre untergetauchten und bis zu 3 m langen Sprosse bilden nach allen Seiten geflechtartig verzweigte, fadenförmige Blätter, an denen zahlreiche Saugfallen sitzen.



WOL

Wasserschlauch. Utriculaire.

Die Form dieser Fangblasen erinnert an altertümliche Wasser- und Weinschläuche – daher der deutsche Gattungsname. Die Blasen sind mit einer Klappe verschlossen, an der feine Borsten sitzen. Im Innern herrscht Unterdruck: Die Blasenwand ist nach innen gezogen und steht unter Spannung. Berührt ein Wasserfloh, ein Rädertierchen oder ein Fadenwurm die Borsten, öffnet sich die Klappe, die Blasenwand entspannt sich, das umgebende Wasser mitsamt der Beute wird eingesaugt, und die Klappe schließt wieder. Das dauert weniger als zwei Millisekunden: einer der schnellsten Bewegungsabläufe im Pflanzenreich. Die Beute wird dann in wenigen Minuten durch Enzyme verdaut. Gleichzeitig pumpt die Pflanze das Wasser in der Blase durch die Blasenwand wieder nach außen und erzeugt so den notwendigen Unterdruck für den nächsten Fang.



BER

Moderlieschen kann man im Sommer in hell blinkenden Schwärmen an der Seeoberfläche beobachten. Les ables de Heckel se font remarquer en été par les éclats reluisants de leurs essaims se déplaçant à fleur d'eau.



NBH

In der Fritschlach kommt eine der wenigen, stabilen Populationen der europaweit seltenen Zierlichen Moosjungfer vor. La Fritschlach abrite une des dernières populations stables de la leucorrhine à gros thorax en Europe.

Auch an diesen Fließgewässern fliegen zahlreiche Libellen, allerdings andere Arten als an den Stillgewässern: Kleine Zangenlibelle, Gemeine Keiljungfer und Gebänderte Prachtlibelle sind einige Beispiele.

Röhrichte, Riede, Hochstaudenfluren

Schilf ist ein Spätzünder: Es beginnt erst im Mai zu wachsen, legt dann aber jeden Tag drei bis vier Zentimeter an Sprosslänge zu, um schließlich Halmlängen bis zu vier Metern zu erreichen. Das Schilf steht nicht nur an den Gewässerufern, sondern auch auf sumpfigen Brachen ehemaliger Äcker, Nass- und Feuchtwiesen, im Wechsel mit Großseggenrieden und Hochstaudenfluren ⑥. Die dichten Röhrichte lassen kaum andere Pflanzenarten hochkommen. Lediglich an den Rändern wachsen Gelbe Schwertlilie, Bittersüßer Nachtschatten und

Am Rand der Schilf-Röhrichte blüht im Hochsommer die Gelbe Wiesenraute. Le pigamon jaune fleurit en été en bordure des roselières.

Gelbe Wiesenraute, manchmal auch Schmal- oder Breitblättriger Rohrkolben. Die Großseggenriede werden von Sumpf- und Schlank-Segge beherrscht, und in den Hochstaudenfluren blühen Mädesüß, Blut-Weiderich, Gilb-Weiderich und Baldrian. In den Röhrichten, Rieden und Staudenfluren leben Tierarten, die mit den hochwüchsigen Gräsern und Kräutern gut zurechtkommen und das feuchte Kleinklima schätzen. Das sind zum Beispiel kleine Singvögel wie Feldschwirl und Sumpfrohrsänger, Libellen wie der Frühe Schilfjäger, Nachtfalter wie die Gelbbraune Schilfeule und die Grasglucke, die Langflügelige Schwertschrecke – eine Heuschreckenart – und die Röhricht-Maskenbiene.



NBH

Ihre Raupen fressen Gras, daher der Name des Falters: Grasglucke. Les chenilles de la buveuse aiment fréquenter les hautes herbes pour s'y nourrir.

Wiesen und Obstbäume

Die Landwirte haben heute keinen Bedarf mehr am Gras oder Heu der Nass- und Feuchtwiesen. Man findet deshalb in den feuchten Lagen der Fritschlach nur noch wenige Knotenbinsen-Wiesen, in denen das Fleischfarbene Knabenkraut blüht und ehemalige Pfeifengraswiesen mit Sumpf-Haarstrang und Kümmel-Silge (7). In den trockeneren Bereichen unter den



SCH

Der Mittelspecht sucht seine Nahrung gerne an alten Eichenstämmen. Le pic mar privilégie les troncs de vieux chênes pour se nourrir.



ZIM

Im Jagdgrund wurde im Spätjahr 2005 ein Weiher als Lebensraum für bedrohte Wasserpflanzen und -tiere angelegt. Pour améliorer les habitats d'espèces aquatiques menacées, on a aménagé fin 2005 cet étang dans le site du Jagdgrund.

Wäldern (11). In der ehemaligen, nicht mehr überschwemmten Hartholzaue wächst Hainbuchen-Stieleichen-Wald (12), im Frühjahr am weiß blühenden Bärlauch gut zu erkennen.

Die Wälder haben ihre eigene Tierwelt. Hervorgehoben seien die vielen Spechtarten im Fritschlachbogen: Klein-, Bunt- und Mittelspecht brüten hier in Baumhöhlen. An den Waldrändern nistet die Turteltaube im Geäst der Sträucher und Bäume und der Gartenrotschwanz in Baumhöhlen und unter klaffender Borke. Was wenig bekannt ist – Wälder, zumal feuchte, sind auch das Revier vieler Amphibienarten, in der Fritschlach zum Beispiel der Gelbbauchunke und der Erdkröte.

Schutzmaßnahmen

Einige Tierarten des Naturschutzgebietes sind bundes-, ja europaweit selten und bedroht: zum Beispiel die Zierliche Moosjungfer und der Laubfrosch. Baden-Württemberg hat eine besondere Verantwortung, sie zu schützen. Mit den EU-Fördermitteln aus dem Programm LIFE-Natur wurde deshalb



NIL

Die Breitflügel-Fledermaus jagt im Sommer nach Sonnenuntergang in den Obstbaumwiesen nach Faltern und Käfern. L'été, la sérotine commune aime chasser les papillons et les coléoptères dans les vergers après la tombée de la nuit.



HER

Die Zwergdommel brütet versteckt im Schilf. Le butor nain niche de manière discrète dans les roselières.



WOL

Die Gottesanbeterin breitet sich über die Hochwasserdämme des Rheins nach Norden aus. La mante religieuse profite des digues du Rhin pour s'étendre vers le nord.



WOL

Die blühenden Obstbäume sind eine Augenweide im Frühling. Les vergers en fleurs sont un véritable régal pour l'œil.

Obstbäumen (8) und auf dem Hochwasserdamm (8) wachsen Glatthaferwiesen – auf dem Damm sogar die blütenreiche Variante der Salbei-Glatthaferwiese mit Aufrechter Trespe, Wiesen-Salbei und Hufeisenklee. Hier zirpen im Sommer die Feldgrillen um die Wette, die Langhornbienen sammeln emsig Blütenpollen und die Gottersanbeterin lauert auf Beute. Die Breitflügel-Fledermaus weiß von dem Insektenreichtum in den Wiesen und stellt sich dort regelmäßig zur Jagd ein.

Wälder und Gebüsche

Als der Rhein noch durch die Fritschlach floss, wuchsen entlang der Flussarme die typischen Silberweiden-Wälder der Weichholzaue und auf den angrenzenden, etwas höheren Flächen die Eichen-Ulmen-Wälder der Hartholzaue. Heute sind in den nur noch selten überschwemmten Senken Weidengebüsche mit Grau-, Purpur- und Korbweide (9) verbreitet, neben Schwarzerlen-Bruchwäldern (10) und Traubenkirschen-Erlen-Eschen-

in der Fritschlach ein Weiher angelegt, der besonders die Biotopansprüche dieser beiden Arten berücksichtigt: flache Ufer mit Wasserpflanzen und geringer Nährstoffgehalt. Zur Förderung natürlicher Erlenbruchwälder werden zudem einige Pappelaufforstungen am Federbach entfernt. Die Stadt Karlsruhe und das Regierungspräsidium Karlsruhe kümmern sich überdies um die Erhaltung und Entwicklung der Stromtalwiesen. In diesen Feuchtwiesen kommen Pflanzenarten vor, die man nur aus den Auen großer Stromtäler kennt – daher ihr Name. Leider sind sie durch Entwässerung und Nutzungsaufgabe in der Rheinniederung sehr selten geworden.

Bitte im Naturschutzgebiet beachten!

Auch Sie, liebe Besucher, können einen Beitrag zum Schutz der Fritschlach und ihrer bedrohten Pflanzen und Tiere leisten, indem Sie folgende Regeln beachten:

Pour le respect de la nature au sein de la Réserve!

Vous aussi, chers visiteurs, vous pouvez contribuer à la protection de la Frischlach et des plantes et des animaux qu'elle héberge en respectant les règles suivantes:

- Ne quittez pas les chemins pour photographier
- Tenez votre chien toujours en laisse
- Ne cueillez pas de fleurs et n'introduisez aucune plante ou semence
- Ne dérangez ou ne capturez pas les animaux, gardez vous de les nourrir et n'en introduisez pas
- Pour vous adonner à vos activités de plein air (picknick, jeux, baignades, etc.) profitez des zones spécialement aménagées qui sont à votre disposition à l'extérieur de la réserve
- N'allumez pas de feux et ne laissez rien traîner

- Bleiben Sie auf den Wegen, auch zum Fotografieren
- Führen Sie Ihren Hund immer an der Leine
- Pflücken Sie keine Blumen, und pflanzen oder säen Sie nichts aus
- Stören, füttern und fangen Sie keine Tiere und setzen Sie auch keine aus
- Picknicken, lagern, spielen und baden Sie nur in dafür vorgesehenen Bereichen außerhalb der Schutzgebiete
- Zünden Sie keine Feuer an, und lassen Sie nichts im Gelände zurück

Kontakt

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen entgegen, beantworten Fragen und vermitteln Kontakte zu den verantwortlichen Projektpartnern:

- Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege, Postfach, 76247 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 9 26-43 51, E-Mail: Abteilung5@rpk.bwl.de
- Stadt Karlsruhe, Umwelt- u. Arbeitsschutz, Markgrafenstraße 14, 76131 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 1 33-31 01, E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de

Weitere Informationsmaterialien gibt es im Internet unter: **www.lebendige-rheinauen.de**

Dort finden Sie auch ein Formular für die kostenlose Bestellung dieses Faltblattes bei der JVA Mannheim – Druckerei, Herzogenriedstraße 111, 68169 Mannheim, Fax: (06 21) 73 98-37 0



Gewässer
Plan d'eau

Erlen-Bruchwald
Bois marécageux d'aulnes

Erlen-Eschen-Wald
Aulnaie-frênaie

Hainbuchen-Stieleichen-Wald
Chênaie pédonculée-charmaie

Sonstiger Wald (v. a. Pappeln, Robinien) Autres peuplements forestiers (peupleraies, robiniers)

Weiden/Weidengebüsch
Saulaies/Saulaies arbustives

Gehölz-Sukzession
Succession ligneuse

Röhricht/Ried/Hochstaudenflur
Roselière/ried/megaphorbiaie eutrophe

Trittrasen/Ruderalfläche
Pelouse piétinée/zone rudérale

Feuchtwiese
Prairie humide

Glatthaferwiese
Prairie à fromental

Kleingarten
Jardin

Bebaute Fläche
Zone bâtie

Naturschutzgebiet
Réserve naturelle

Rundweg (8,5 km), auch für Kinderwagen und Rollstuhl geeignet
Circuit (8,5 km), également adapté pour les poussettes et les chaises roulantes

Weg
Chemin

Böschung
Talus

Obstbäume
Arbres fruitiers

Informationstafel
Tableau d'information

Beobachtungspunkt
Point d'observation

Aussichtspunkt
Point de vue

Parkplatz
Parking

Straßenbahnhaltestelle
Station de tram

Auswahl von LIFE-Maßnahmen
Sélection de mesures du programme LIFE

L 1 Anlage eines Gewässers. Aménagement d'un milieu aquatique.

L 2 Umwandlung eines Pappelforstes in Erlen-Bruchwald. Conversion d'une peupleraie en aulnaie.

Das Naturschutzgebiet Fritschlach ist Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000. La Réserve Naturelle de la « Fritschlach » est partie intégrante du réseau de protection communautaire Natura 2000.

0 100 m 300 m 500 m

Grundlage: DTK 25 (6915, 6916, 7015, 7016) © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de), Az.: 2851.9/3.